Der Delfin zeigt große Wirkung

Ramona Sießmayr holt in dieser Disziplin deutschen Titel

Scheuring (mm). An der Trainingstasche hängt ein kleiner blauer Plüschdelfin, doch diesmal war es nicht er, der Ramona Sießmayr Glück brachte: Die 13-jährige Schwimmerin hatte bei der deutschen Meisterschaft in Berlin gleich eine ganze „Armada“ an Glücksbringern dabei, und die zeigte Wirkung. Das große Scheuringer Nachwuchs-Talent holte sich über 200 m Delfin den Titel in ihrer Altersklasse – ein bisschen dürfte der Delfin also doch mitgeholfen haben.

Ganz locker erzählt die Schülerin der Johann-Winklhofer-Realschule von ihrem großen Auftritt in Berlin – ganz so, als sei es gar nichts Besonderes. Um so höher ist die Leistung der sympathischen Schülerin zu bewerten, denn im Gegensatz zu einigen Konkurrentinnen hat sie nicht die Möglichkeit, an einer Sportschule ihr Hobby mit der Ausbildung zu verbinden. „Mir ist es aber auch wichtig, zu Hause bei der Familie zu sein“, nimmt sie die „Nachteile“ in Kauf.

Sport Portrait

Fünf Mal in der Woche steigt sie ins Schwimmbad und zieht ihre Bahnen. Warum sie dabei die eigentlich technisch schwierigste Disziplin als ihre Lieblings-Disziplin gewählt hat, kann sie selbst nicht recht erklären. „Brust ist ebenfalls schwierig und auch zu anstrengend“, lautet ihr Kommentar. Und Kraul – das ist ihr fast ein Gräuel. Doch obwohl Letzteres meist den Schwerpunkt im Training darstellt, „mein Trainer sagt immer, wenn man Kraul kann, kann man auch alle anderen Disziplinen“, freut sie sich nach wie vor auf die Übungsstunden. „Es macht einfach Spaß.“

Und das bei Wind und Wetter. Nachdem sie beim VfL Kaufering das Schwimmen gelernt hatte, war dem damaligen Trainer Leo Lorenz schnell klar, dass hier ein Talent schlummert. Er rief bei der Familie an und fragte nach – kurz darauf war Ramona in dessen Wettkampftruppe und sammelte die ersten Erfolge. Doch nachdem Lorenz nach München wechselte, verließ auch sie den Verein und ging nach Schwabmünchen – einfach aufgrund der besseren Trainingsmöglichkeiten.

Und diese zahlten sich aus, auch wenn es manchmal hart war. Im Mai wurde bereits im Freien trainiert und während der Trainer eingepackt in langer Hose und dicker Jacke am Beckenrand stand, zog Ramona Sießmayr mit ihren Trainingspartnern ihre Runden. „Wir haben vorher kalt geduscht, dann ging es anfangs, aber mit der Zeit wurde es schon kalt“, erzählt sie.

Und das Training dauert lange: zwischen zwei und zweieinhalb Stunden ist sie im Wasser. „Die Pausen sind kurz,“, sagt sie – meist nur wenige Minuten. Durch Schule und Training, verbunden mit den Fahrtwegen, bleibt für andere Hobbies nur sehr wenig Zeit. „Wenn ich am Wochenende frei habe, dann treffe ich mich schon mit meinen Freundinnen“, erzählt die Schülerin, doch diese Wochenenden sind sehr selten. Meist steht irgendein Wettkampf auf dem Programm.

Auch die nächsten sind bereits fast komplett ausgebucht, und dann geht es nicht nur um „kleinere“ Rennen, sondern wieder um Meisterschaften. Zunächst die Schwäbische und kurz darauf die Bayerische. Bei beiden wird sie über ihre Paradedisziplin als Favoritin an den Start gehen. „Das ist schon ein komisches Gefühl“, ist es ihr eigentlich gar nicht recht. Vor allem bei den bayerischen Meisterschaften, denn dort trifft sie wieder auf die deutsche Vizemeisterin und der Abstand war alles andere als groß – fast ein offenes Rennen also.

Bei der Deutschen war der Delfin als Glücksbringer in guter Begleitung und zeigte Wirkung: Ramona Sießmayr holte sich über 200 m Delfin den Titel. Bild: Sibylle Seidl-Cesare

Doch das motiviert auch, ebenso wie den „Großen“ bei der Deutschen zuzusehen. „Da kann man sich schon einiges abgucken“, sagt Ramona Sießmayr. Und ihre Mutter, die sie und die anderen Schwimmer aus Schwabmünchen begleitete, wurde zusammen mit einer Kollegin losgeschickt, um auch Autogramme zu sammeln. Darunter ist auch eines von Franzi van Almsick, dem Vorbild von Ramona Sießmayr.

So ist ihr großes Ziel einmal ein Start bei Europameisterschaften – auch wenn sie dies gar nicht so gerne zugibt, denn „was ist, wenn ich es nicht schaffe?“ fragt sie zurückhaltend. Und dabei hat sie bereits bewiesen, dass sie sich Ziele setzen kann: Zunächst wollte sie bei der Deutschen starten, einige Wochen später unter die ersten Zehn kommen, zwei Wochen vor den Titelkämpfen unter die besten Fünf – und am Ende ließ sie mit der neuen persönlichen Bestzeit von 2:26 sec die gesamte Konkurrenz hinter sich. Warum sollte das nicht auch später noch einmal klappen?